



Gelingen und Scheitern

Kunstfotografie von Arthur Zalewski in der Galerie ASPN

Nicht leicht haben es Fotokünstler. Da gibt es einerseits eine unüberschaubare Flut von gedruckten und mehr noch geflickerten Bildern. Andererseits wird es dank erschwinglicher digitaler Kameras mit hochgezüchteten Automatikfunktionen auch für Amateure immer einfacher, handwerklich brauchbare Aufnahmen herzustellen. Eine Gegenstrategie kann in höher angesiedelter Perfektion bestehen. Eine andere geht den entgegengesetzten Weg.

Die Arbeiten Arthur Zalewskis gehören in die zweite Kategorie. Bei der Leistungsschau eines Betriebsfotozirkels würden sie in der Vorauswahl rausfliegen. Doch Zalewski hat an der Hochschule für Grafik und Buchkunst studiert, unter anderem bei Joachim Brohm und Astrid Klein, Könnern des Fachs. An mangelnder Ausbildung kann es also nicht liegen, dass da kein Goldener Schnitt zustande kommt, Ausschnitte den Charakter des Zufälligen haben, nicht gezielt mit der Tiefenschärfe gearbeitet wird.

Drei Zyklen des 1971 in Polen Geborenen sind bei ASPN zu sehen. Einer klassischen Bildauffassung kommen die Porträts noch am nächsten, die er von befreundeten Künstlern angefertigt hat. Viele der Dargestellten schauen den Betrachter direkt an, Kalkül ist vorhanden, abzielend auf eine gewisse Authentizität. Doch in Journalen für das große Publikum sehen selbst Reportagebilder von Obdachlosen glamouröser aus. Auf Raffinesse wird offenbar verzichtet. Dem dokumentierenden Anspruch steht aber die Auflage von exakt einem verkäuflichen Abzug entgegen. Es handelt sich also um rare Kunstwerke mit ausgewiesenem Handelswert.

Die zweite Serie zeigt farbenfrohe Glasvasen früherer Jahrzehnte, gesammelt von Zalewskis Mutter. Kein transportables Heimstudio wird bemüht, um die Trödelmarkt-Beauty-Queens in Szene zu setzen. Ein weißes Baumarktregal muss reichen, schräg angeschnitten, der Blitz wirft harte Schlagschatten. Auch wenn in der heutigen Kunstszene Schönheit bis hin zum Kitsch wieder an Legitimation gewinnt, ist die Fraktion der Avantgardenachfolger, die genau diesen Effekt vermeiden wollen, nicht kleiner geworden.

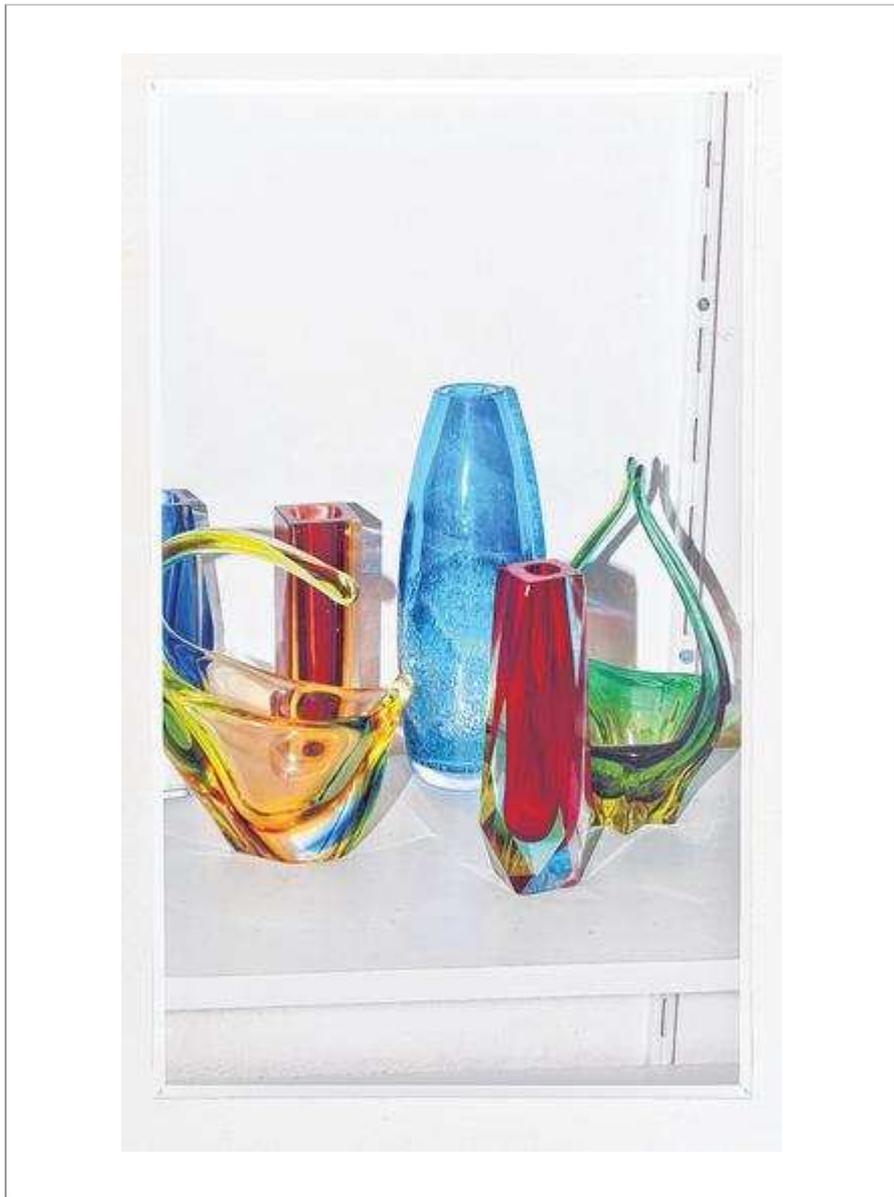
Zum Dritten gibt es in der Ausstellung Bilder mit Schriftzügen. Sie entstammen einem baugebundenen Projekt des Kollegen Andreas Neumeister und des Architekten Peter Ottmann. "People talks and talks about people" kann man in der Zusammenschau der schwarzweißen Schriftzüge in verzerrten Perspektiven wiedergebenden Bilder lesen. Wie wahr.

Zalewski, der nicht nur fotografiert, sondern auch Malerei und Objekte zu so komplexen wie spröden Installationen zusammenfügt, liebt "das Unausgegorene". Im Portfolio einer früheren Ausstellung schreibt Jan Wenzel: "Für den Moment scheint es, dass die Frage von Gelingen und Scheitern, von Sinn und Unsinn noch nicht entschieden ist." So kann man es auch sagen.

Heutige Künstler haben es nicht leicht. *Jens Kassner*

iArthur Zalewski, "Alle allein", Galerie ASPN, Spinnereistraße 7, bis 28. Juli, Di-Fr 12-18, Sa 11-16 Uhr

Arthur Zalewski : "ALLE ALLEIN". Foto: Wolfgang Zeyen



[↑ Zurück zur Seite](#)

[← Vorheriger Artikel](#)

[Nächster Artikel](#) [→](#)